


Während der »Häfnpoet« im Grazer Gefangenenhaus auf seinen Prozeß wartet, tauchen immer wieder neue Details rund um dessen schriftstellerische Karriere, die ihm letztlich den Weg in die Freiheit ermöglichte, auf.

Im Bewußtsein, sich vieler prominenter Fürsprecher, auch in höchsten Justizkreisen, zu erfreuen, trickste er seine Helfer und sogar die Behörde aus. Hinweise auf massive Verstöße gegen Gesetze wurden jedoch vor der Staatsanwaltschaft nicht weiterverfolgt.

FOTOS: HRUBY



Die Schriftstellerin Sonja von Eisenstein förderte Jack Unterwegers literarische Talente. Als Dank gab er ihre Geschichten als seine aus.

Exklusiv: Jack HELFER



Unterwegers
packen aus!



Der Kriminalfall des »Häfnpoeten« Jack Unterweger schreibt sicherlich Justizgeschichte

Causa JACK UNTERWEGER

ERFOLG sprach mit der Journalistin und Schriftstellerin Sonja von Eisenstein.

ERFOLG: Frau von Eisenstein, welchen Eindruck machte Jack Unterweger auf

Sie, als Sie im Jahre 1975 begonnen hatten, ihn zu betreuen?

SONJA VON EISENSTEIN: Er zeigte sich tief betroffen über den Mord, den er begangen hatte und machte seine Drogenabhängigkeit dafür verantwortlich. Er schilderte mir in seinen Briefen ausführlich sein durch Drogen durchsetztes zweites Ich, das ihn »zu Handlungen zwingt, die er nicht will«. Er schrieb auch von seinen Selbstmordversuchen und tat mir leid. Am meisten berührt hat mich sein »Liebesgedicht an den Tod«, denn seine Liebe zum Tod in Versen geht unter die Haut.

*Auch zu mir kommst du wieder einmal,
du vergißt mich nicht.
Und zu Ende ist die Qual
und die Kette bricht.*

*Noch erscheinst du fremd und fern,
und bist lebendig, Tod.
Stehst wie ein kühler Stern
über meiner Not.*

*Aber einmals wirst du nah
und voll Flammen sein.
Komm, Geliebter, ich bin da,
nimm mich, ich bin dein.*

Vom Mörder zum Poeten

Jack Unterwegers schriftstellerische Karriere begann schon vor seiner Überstellung in die Haftanstalt Stein im Jahr 1975. In einer Einzelzelle in Salzburg erhielt er ein handgeschriebenes Gedicht, das von einer damals noch unbekanntenen Wiener Schriftstellerin, Journalistin und Künstlerin stammte, die jetzt seit zehn Jahren in Deutschland lebt und als Sonja von Eisenstein bekannt ist.

Unterweger wurde ihr von einer jun-

gen Frau ans Herz gelegt, die zusammen mit Unterwegers Komplizin am Mord der 18jährigen Margret Schäfer am 11. Dezember 1974 eine Zelle teilte und von Sonja von Eisenstein betreut wurde.

In den Jahren nach der Kontaktaufnahme der vielseitigen und im Umgang mit Häftlingen versierten Autorin zu Jack Unterweger wurde Sonja von Eisenstein der elementare Grundstein seiner schriftstellerischen Entwicklung.

ERFOLG: Wie sah Ihre Arbeit mit Jack Unterweger aus?

SONJA VON EISENSTEIN: Ich versuchte ihn in seinem Glauben an sein Talent zu stärken und ermutigte ihn, seine Lebensgeschichte aufzuzeichnen, was er auch unter dem Titel »Drogen, Blut und Tränen« tat. Als »Lernhilfe« schickte ich ihm Arbeiten von mir.

ERFOLG: Was geschah mit dem Manuskript?

SONJA VON EISENSTEIN: Das landete zuerst im Justizpalast bei Ministerialrat Pickl, wo es für längere Zeit lag. Dann wurde es in die Strafanstalt Stein zurückgeschickt und von dort aus an mich retourniert. Allerdings mit einem Schreiben versehen, das mich entsprechend einer Weisung des Justizministeriums darauf hinwies, daß nach § 64 Abs. 2 des Strafvollzugsgesetzes für Häftlinge ein Veräußerungsverbot für schriftliche Werke bestünde. Davor hatte ich jedoch von Unterweger ein Schreiben mit einer Schenkung erhalten. Er teilte mir mit, daß alle Einnahmen seiner Lebensgeschichte dem SOS-Kinderdorf zufließen sollten. Nur einen Teil für Wäsche und Schreibpapier wollte er für sich behalten.

ERFOLG: Wie haben Sie in dieser Situation reagiert?

SONJA VON EISENSTEIN: Unterwegers Manuskript war keinesfalls so, daß ich damit bei den Verlagen offene

Report eines (Häftlings) Dem Intellektuelle habe ich es bereits vorgelegt. Ich habe mich bezüglich eines Honorars so entschieden: einen kleinen Teil möchte ich verwenden zum Einkauf von Wäsche und Schreibmaterial und alles andere soll Herr Jweiner (SOS Kinderdorf) für die Waisenkinder erhalten. Im Besonderen möchte ich aber noch einen Verlag, wobei ich Dich um Hilfe bitten möchte. Ich habe zwei Wiener Adressen, die solche literarischen Sachen begh. 1) Kind-Desph-Verlag - H-1010 Wien I, Wallnerstraße 4

Unterweger versprach schriftlich, die Erlöse aus seinen Büchern dem SOS-Kinderdorf zur Verfügung zu stellen. Die Organisation wartet bis heute vergeblich.

seinen während des Strafvollzuges entdeckten Talenten für Bedürftige zu arbeiten – imponierten. Ich finanzierte ihm den Abschluß der Hauptschule des B-Zuges per Fernkurs und anschließend eine Fernlehrschriftstellerschule.

ERFOLG: Hat Unterweger die Einnahmen seines Buches dann dem SOS-Kinderdorf vermacht?

SONJA VON EISENSTEIN: Soviel ich weiß, nicht. Aber damit hat er nicht nur dem Kinderdorf geschadet, sondern ebenso sich selbst, seiner eigenen Ent-

wickelung. Abgesehen davon, daß ich mich menschlich um Unterweger kümmerte, ließ ich ihn als eine meiner vielen »Schreibversuchspersonen«

Märchen schreiben und testete so auch mit ihm meine inzwischen von der Wissenschaft anerkannte Methode des »Schreibens aus dem Unterbewußtsein.«

Was für den Unkundigen nichts weiter als Phantasiegeschichten

sind, sind dem Kundigen Information über bestimmte Muster und psychische Strukturen tieferer Seelenschichten, die Bezüge zur Realität aufzeigen, Zusammenhänge zu einschneidenden Ereignissen, zur Schicksalsgestaltung oder auch zu unverarbeiteten Erlebnissen.

Von der seelischen Struktur der tieferen Schichten her betrachtet, kommt bei Unterwegers Märchen tatsächlich ein außergewöhnlich starkes Bedürfnis nach sozialem Wirken zum Ausdruck. Aber dazu zeigt sich auch ein interessantes Bestrafungsmuster. In einem dieser handgeschriebenen Märchen ist innerhalb dieses Bestrafungsmusters von seinem Unterbewußtsein eine Strafe festgelegt worden, die aussagt, was passieren wird, wenn dieses sozial-ethische Ziel mißachtet würde. Und das er-

»Wir haben uns zerkracht, weil Unterweger Arbeiten von mir als die seinigen ausgegeben und an den ORF geschickt hat.«

Traumännlein, 42 sind es jetzt. Inzwischen bekommt man 480.- dafür. Natürlich Hanni, die hat mit Dr.Doleisch vom Ministerium so einen Schenkungsvertrag ausgefertigt..., die Urheberrechte bleiben bei mir.

Und erst gestern bekam ich vom Bayrischen Rundfunk einen

Unterwegers Hinweis, mit einem Justizbeamten wäre ein Schenkungsvertrag ausgefertigt worden, konnte nicht verifiziert werden.

Türen eingerannt hätte, bei aller Begegnung, die ich ihm zugestand. Ich wollte ihn aber auf alle Fälle unterstützen, weil mir die hohen und ethischen Sozialziele, die Unterweger am Beginn seiner Haftzeit zeigte – er wollte seine »Häfnzeit« dafür nützen, mit

wicklung. Das könnte ich sogar beweisen.

ERFOLG: Wie wollen Sie das beweisen können?

SONJA VON EISENSTEIN: Ich beschäftigte mich ja damals schon seit Jahren intensiv mit Traum- und auch Mär-



Dr. Georg Zanger nützte geschickt die Fürsprecher Unterwegers zu dessen Freilassung aus.

Schenkung wußten. Es ist keine Frage, welchem von Unterwegers beiden Ichs damit ein Erfolgserlebnis verschafft wurde.

ERFOLG: Was meinen Sie mit den beiden Ichs?

SONJA VON EISENSTEIN: Jack Unterweger vereint meiner – und seiner – Ansicht nach zwei Persönlichkeiten. Da ist auf der einen Seite das Ich mit den Begabungen, der Tierliebe, den hohen sozialen Zielen und auf der anderen Seite das kriminelle Ich, das durch die Drogenabhängigkeit zerstörte und kranke, das dunkle und gefährliche. Jenes Ich, das Unterweger in seinen ersten Briefen an mich sinngemäß als sein zweites, sein »Mörder-Ich« bezeichnet hat. Seine damalige Selbsteinschätzung, seine Selbstanalyse, die er mir noch als »ahnungsloser Laie« schrieb, zeigt eine sehr gute Beobachtungsgabe. Ich fürchte, daß Erfolg und Ruhm ihm den scharfen Blick für sein Inneres mehr und mehr vernebeln haben. Und wenn so viele äußere Ablenkungen und Reize die dunkle Seite der Persönlichkeit verdrängen,

Causa JACK UNTERWEGER

achtet wurde, daß die Urheberrechte bei Jack Unterweger bleiben. Man kann allerdings Dr. Doleisch nicht einmal einen allzu großen Vorwurf machen, wenn Hofrat Schreiner die Plagiatversuche Unterwegers für sich behalten hat. Verärgert war ich damals trotzdem, denn wenn man im Justizministerium schon Wege und Möglichkeiten suchte, ein Gesetz zu umgehen, dann hätte man wenigstens darauf achten müssen, daß Jack Unterweger zu seiner versprochenen Schenkung an das Kinderdorf Gmeiner steht. Es wurde aber der § 64 Abs. 2 zugunsten Unterwegers Bankkonto und auf Kosten des SOS-Kinderdorfes »gelinkt«, obwohl Hofrat Schreiner und Ministerialrat Dr. Pickl von der geplanten

Unterwegers Helfer

Nicht nur viele österreichische Juristen, allen voran der ehemalige Direktor der Strafvollzugsanstalt Stein, HR Schreiner, sahen in Jack Unterweger einen Paradefall für eine gelungene Resozialisierung in der Haft. So schloß er doch den B-Zug der Hauptschule ab, absolvierte einen Fernlehrschriftstellerkurs und erhielt nach ersten Veröffentlichungen Ende der 70er Jahre 1984 für »Endstation Zuchthaus«, seiner Kritik am Strafvollzug, den österreichischen Dramatikerpreis.

Außerdem fanden sich zu seinen Lesungen in der Haftanstalt Prominente aus dem Kultur- und Medienbetrieb ein. Auch eine Reihe von prominenten Schriftstellern und Journalisten ließ es sich nicht nehmen, für den Inhaftierten enga-

giert Partei zu ergreifen. Jack Unterweger wurde zum Liebling der Literaturszene.

Als Anfang 1990 die 15 von einer bedingten Entlassung mindestens abzusitzenden Jahre um waren, konnte dessen Anwalt Dr. Georg Zanger viele Fürsprecher aufbieten: Unter anderem sammelten Ernst Jandl, Barbara Frischmuth und Friederike Mayröcker Unterschriften für Unterweger. Äußerst aktiv im Sinne Unterwegers zeigte sich auch die Grazer Autorenvereinigung.

Ein Beamter des Justizministeriums dazu: »Ich habe vorher und nachher keinen Fall in Österreich erlebt, in dem derart massiv von Künstlern, Medien und auch Politikern wie für Unterweger interveniert wurde.«

schreitet die psychische Spaltung schnell fort und wird immer größer. Da könnten aus der Verdrängung heraus sogar Handlungen gesetzt werden, bei

die Geschichte eingehen wird. Danach wird man aber um vieles klüger sein und auch kein zweites Mal mehr versuchen, einen Paragraphen zu um-

spalten zwischen Gut und Böse« mit zwei Persönlichkeiten lebt, muß dann eine Gefängnisleitung nicht so viel Weitblick zeigen, daß im Resozialisierungsbestreben nicht der »kriminelle Teil« der Persönlichkeit gefördert und ihm Wachstum ermöglicht wird? Was wird sein, wenn sich herausstellt, daß Jack Unterweger tatsächlich so schwer schizophren ist, daß das eine Ich vom anderen nicht mehr weiß, was es tut?

Dazu die Schriftstellerin Sonja von Eisenstein: »Ein Zusammenprallen der

*wissen, aber ich kann Ihnen jetzt nur sagen, das was ich machte, sollte ich nicht, und mache bestimmt, mein durch Drogen durch-
selbes Ich, als zweites angeführt. Ich bin jetzt 10 Monate in Einzelhaft.*

**Der Häfipoet verwies in einem Brief von 1975 auf sein durch die Drogen-
abhängigkeit zerstörtes und krankes zweite Ich.**

denen das eine Ich vom anderen nichts mehr weiß.

ERFOLG: Welches Resümee ziehen Sie im nachhinein über Ihre Arbeit mit Jack Unterweger?

SONJA VON EISENSTEIN: Es war im Grunde eine interessante Zeit, die aber viele Probleme aufwarf. Dieses Problem war für mich aber nicht Jack Unterwegers gespaltenes Ich, sondern sein Umfeld. Frauen, die in ihrer Verliebtheit nicht mehr klar sehen können und sich, ohne es zu merken, seinen Wünschen unterordneten, ein Gefängnisdirektor, der ein Aushängeschild zur Befriedigung seines ungesunden Ehrgeizes brauchte, ein Justizministerium, das sich dafür einsetzte, den Paragraphen mit dem schriftlichen Veräußerungsverbot für Häftlinge mit juristischer Spitzfindigkeit zu umgehen, ohne die ursprünglichen Versprechen Unterwegers zu realisieren.

Jeder, angefangen von der Gefängnisdirektion bis hin zum Justizministerium, betrachtete Unterweger als Aushängeschild für eine gelungene Resozialisation und hatte es eilig, ihm zu sichtbaren Erfolgen zu verhelfen, ohne sich um das »Arbeiten seiner tiefsten Seelenschichten« zu kümmern.

ERFOLG: Wie wird es Ihrer Meinung nach im Fall Unterweger weitergehen?

SONJA VON EISENSTEIN: Das kann ich Ihnen ziemlich genau voraussagen. Das österreichische Bundesministerium für Justiz wird einen Lernprozeß erleben, der so gigantisch ist, daß er in

gehen, ein Kinderdorf um Millionen und einen Häftling um den Durchbruch seiner allertiefsten, ihm selbst noch nicht voll bewußt gewordenen Ethik zu betrügen.

ERFOLG: Danke für das Gespräch, Frau von Eisenstein!*)

OFFENE FRAGEN

Nach dem ERFOLG-Interview mit Sonja von Eisenstein stehen viele Fragen im Raum, über die man sich in den nächsten Monaten die Köpfe zerbrehen wird.

Nach welchen Kriterien wurden psychiatrische Gutachten für Unterwegers Begnadigung erstellt und wie weit kann man sich auf psychiatrische Gutachten verlassen?

Warum hat Hofrat Schreiner nicht auf Sonja von Eisensteins Schreiben geantwortet? Weil ihre Vorstellung von Resozialisierung nicht in sein Weltbild paßte?

Wenn Unterweger tatsächlich, wie Sonja von Eisenstein behauptet, »ge-

*) Sonja von Eisenstein, die über mehr als 250 Seiten, vorwiegend handgeschriebene Korrespondenz mit Jack Unterweger verfügt und dieses Material bislang nicht aus der Hand gegeben hat, genehmigte der ERFOLG-Redaktion, eine Stunde lang Einblick in die Briefe zu nehmen. Diese Briefe werden ein Fundus für die Psychiater sein. Sonja von Eisenstein wird sie zum gegebenen Zeitpunkt einem erstklassigen Psychoanalytiker und Psychiater ihrer Wahl zur Verfügung stellen.



Unterwegers Enthaftungsantrag wurde im November 92 abgelehnt

zwei Unterweger-Ichs beim bevorstehenden Prozeß kann er ein zweitesmal nicht ohne psychische Katastrophen überstehen. Was im Interesse der Leute liegt, die über Jack Unterwegers Bankkonten zu entscheiden haben, weiß ich nicht, aber es kann nicht im Interesse der Medien und der Öffentlichkeit liegen, nun auch noch medienwirksam vorgeführt zu bekommen, wie ein Paraderesozialisierungsfall am Ende in den totalen Wahnsinn getrieben wird!«